



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 06.01.2019 (Nr.1228)

## ***Welchen Gott betest du an?***

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in allem sehr auf die Verehrung von Gottheiten bedacht seid! Denn als ich umherging und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben stand: »Dem unbekanntem Gott«. Nun verkündige ich euch den, welchen ihr verehrt, ohne ihn zu kennen. Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas benötigen würde, da er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschheit gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen sollen, und hat im Voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl umhertastend wahrnehmen und finden möchten; und doch ist er ja jedem Einzelnen von uns nicht ferne; denn »in ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von seinem Geschlecht.« Da wir nun von göttlichem Geschlecht sind, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit sei dem Gold oder Silber oder Stein gleich, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung. Nun hat zwar Gott über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen, jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er für alle beglaubigte, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat. Als sie aber von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören! Und so ging Paulus aus ihrer Mitte hinweg. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysius, der ein Mitglied des Areopags war, und eine Frau namens Damaris, und andere mit ihnen.“*

(Apostelgeschichte 17,22-34)

Da stand Paulus nun vor den Intellektuellen Athens, um seine „Religion“ oder „Philosophie“ vorzustellen. Er stand noch unter dem Eindruck der vielen Götzen in der Stadt, und seine Worte, die er nun an die Athener richtete, waren wohlüberlegt.

Er begann seine Ausführungen nicht damit, dass er die Athener beschimpfte. Er hätte ja auch sagen können: „Meine Herren, ich bin schon viel in der Welt herumgekommen. Aber einen solchen schlimmen Götzenkult wie bei Ihnen habe ich noch an keinem anderen Ort gesehen!“ Oder auch: „Wie kann man nur auf die Idee kommen, solche Figuren anzubeten, wie Sie das tun?“

Paulus knüpfte stattdessen an ihrem eigenen Bekenntnis an, das er beim Spaziergang durch die Stadt entdeckt hatte: *„Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in allem sehr auf die Verehrung von Gottheiten bedacht seid! Denn als ich umherging und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben stand: »Dem unbekanntem Gott«“* (V. 22-23). Und dann folgt sein berühmtes Eröffnungsstatement: *„Nun verkündige ich euch den, welchen ihr verehrt, ohne ihn zu kennen“* (V. 23).

Der Apostel ging hier anders vor als in der Synagoge. Diese Leute auf dem Areopag kannten nämlich das Alte Testament nicht. Also stellte er einen Bezug zu ihrer Welt her und erklärte ihnen den wahren Gott.

### ***Gott ist der Schöpfer***

Paulus sagte: *„Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind“* (V. 24).

Dass Gott der Schöpfer der Welt und auch aller anderen Dinge ist, entsprach nicht der Philosophie der Epikuräer, die den Zufall betonten, und auch nicht der der Stoiker, die in allem Gott sahen. Paulus erklärte ihnen vor dem Hintergrund ihrer Weltanschauung, dass der lebendige Gott anders ist als ihre Götzen. Es macht daher keinen Sinn, Ihn auf einen Tempel reduzieren zu wollen. Er ist nämlich viel größer als die Skulpturen und Schreine der Athener. Paulus machte seinen Zuhörern klar: *„Der Gott, den ich euch verkündige, ist nicht an einen Ort – oder Tempel – gebunden, sondern Er ist der Gott, der alles in der Welt geschaffen hat.“*

### ***Gott erhält unser Leben***

Als Nächstes erklärte der Apostel, dass Gott nicht von uns abhängig ist, sondern wir von Ihm. *„Er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas benötigen würde, da er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt“* (V. 25). Der Apostel sagte also: *„Gott hat nicht nur das Leben gegeben, sondern erhält es auch. Er schenkt dir jeden Atemzug, den du tust.“*

### ***Gott ist der König über Geschichte und Nationen***

*„Und er hat aus einem Blut (Anm.: damit ist Adam gemeint) jedes Volk der Menschheit gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen sollen, und hat im Voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt“* (V. 26).

Das tat Gott mit der Absicht, dass die Menschen, die in Seinem Bild geschaffen sind, Ihn suchen sollten und schließlich auch finden würden. Vers 27: *„... damit sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl umhertastend wahrnehmen und finden möchten; und doch ist er ja jedem Einzelnen von uns nicht ferne.“*

Wir sind weit weg von Gott – Gott ist aber nicht weit weg von uns. Und tatsächlich, wenn uns unsere Sünden nicht von Ihm trennen würden, wäre Er für uns zugänglich. Vers 28: *„... denn »in ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von seinem Geschlecht.«“*

Paulus zitierte hier einen Dichter der damaligen Zeit. Er wollte damit sagen: *„Gott ist überhaupt nicht so, wie ihr denkt. Nein, Er ist viel zugänglicher, als ihr es euch bisher vorstellen konntet. Das Einzige, was uns von Ihm trennt, ist unser Ungehorsam und unsere Rebellion.“*

### ***Gott ist der Vater aller Menschen***

*„Da wir nun von göttlichem Geschlecht sind, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit sei dem Gold oder Silber oder Stein gleich, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung“* (V. 29). Gott ist der Vater aller Menschen durch die Schöpfung. Paulus spricht hier nicht von der Beziehung zu Gott bezüglich unserer Erlösung. Denn wir werden ja erst durch den

Glauben zu Kindern Gottes. Der Apostel will hier ausdrücken, dass jeder einzelne Mensch sein Leben von Gott empfangen hat. Darum ist es albern, den Schöpfer für ein lebloses Wesen zu halten.

Paulus sprach die Sache an, aber nicht in einem verdammenden Ton. Er hatte seine Hausaufgaben gemacht und wusste, wovon er sprach. Er kannte die Dichter und die Lieder jener Zeit. Und er sagte: „Zu glauben, dass Gott ein lebloses Objekt sei, ist falsch.“

### ***Gott ist der Richter***

Bis hierher hatten die Athener dem Apostel gut folgen können. Sie stimmten ihm wohl zu: „Ja, das ist ein interessantes Konzept – einen Schöpfergott zu haben. Ein Gott, der die Welt erhält, ist auch eine Überlegung wert. Interessant ist auch der Gedanke, dass wir von Ihm abstammen und Er über die Geschicke der Welt regiert.“

Aber dann sagte Paulus: „*Jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er für alle beglaubigte, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat*“ (V. 30-31). Dass ein Tag des Gerichts festgelegt ist und dass der Schöpfergott der Richter des Universums ist, war eine Botschaft, an der keiner der Zuhörer von Paulus vorbeikam.

Und dass dem wirklich so sein wird, hat der Vater bewiesen durch die Auferstehung Seines Sohnes Jesus: „... *richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er für alle beglaubigte, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat*“ (V. 31).

An diesem Punkt war die Versammlung an einem Scheidepunkt angelangt. Als Paulus von der Auferstehung sprach, konnten einige das nicht mehr nachvollziehen. Die Epikuräer waren der Ansicht: „Wenn du tot bist, dann bist du tot. Nach dem Tod gibt es nichts mehr. Daher muss man auch kein Gericht fürchten.“

Bis hierhin waren sie bereit zuzuhören. Aber als es um Jesus von Nazareth ging, den Mann, den Gott aus den Toten auferweckt hatte, fingen sie an zu lachen. So ein blödes Gerede hatten sie noch nie gehört. „*Als sie aber von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören!*“ (V. 32).

Einige drückten ihren Unglauben sehr deutlich aus. Andere waren etwas höflicher. Sie sagten: „Wir würden dich gerne in dieser Sache noch einmal hören. Vielleicht ein anderes Mal.“ Das sagen die Leute auch einem Verkäufer, der an der Tür klingelt. „Oh, das hört sich interessant an. Haben Sie eine Visitenkarte? Ich melde mich.“ Mit einer solchen Verabschiedung verließ Paulus die Versammlung.

Das ist eine Ermutigung. Hier sehen wir den Apostel Paulus in Höchstform. Er spricht im Zentrum der kulturellen Hauptstadt der gesamten Welt, wo er mit einem enormen Götzendienst konfrontiert ist. Und als er den Athenern unter der Leitung Gottes und in der Kraft des Heiligen Geistes alles erklärte, spotteten einige und andere vertrösteten ihn auf ein nächstes Mal. „*Und so ging Paulus aus ihrer Mitte hinweg*“ (V. 33).

Was hätte es sonst noch zu tun gegeben? Vielleicht Methoden entwickeln, um eine Erweckung herbeizuführen? Nein, das war sinnlos. Denn nur Gott kann retten. Das wusste Paulus genau, denn auch er selbst wäre niemals errettet worden, wenn Gott ihn nicht ergriffen und sich ihm nicht offenbart hätte. Also ging der Apostel aus ihrer Mitte weg und überließ alles andere dem Herrn.

Aber da ist noch ein kleiner Zusatz: „*Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysius, der ein Mitglied des Areopags war, und eine Frau namens Damaris und andere mit ihnen*“ (V. 34).

Wir haben gesehen, wie sich der Apostel in einem nichtgläubigen Umfeld verhielt. Als er in Athen dem Götzendienst der Menschen gegenüberstand, war er tief betroffen. Das bewog ihn,

hinzugehen und den Athenern vom lebendigen Schöpfergott zu erzählen, der einmal der Richter der Welt sein wird.

Das ist ein Beispiel für uns, wie wir uns als Christen in einer säkularen Welt bewegen sollen. Wie viele Menschen kennen wir, die ein Leben in Sinnlosigkeit führen! Auch du bist vielleicht enttäuscht vom Leben. Vielleicht hast du in deinem Elternhaus wenig Liebe erfahren und wurdest bereits als Kind gemobbt, echte Freunde kennst du nicht. Deshalb verspürst du eine tiefe innere Leere. Ein Gefühl der Sinnlosigkeit hat sich in deinem Inneren festgesetzt. Dann hast du versucht, deinen Schmerz mit Geld, Sex und Konsum zu betäuben. Dir will ich sagen: Weißt du, es gibt einen Gott, der dich gewollt und geschaffen hat!

Dieser Gott ist nicht reduzierbar auf einen Ort – auch nicht auf einen Sehnsuchtsort, nach dem du so sehr verlangst und wo du glaubst, dein Leben in den Griff bekommen zu können. Dieser allmächtige Gott ist nicht von uns und auch nicht von dir abhängig, sondern wir sind von Ihm abhängig. Er hat dir das Leben nicht nur gegeben, sondern es auch bis zu diesem Tag erhalten. Deswegen hat Er dich nicht eine Sekunde deines Lebens aus den Augen verloren. Jeder Atemzug, den du tust, ist nur möglich, weil Er ihn dir schenkt.

Gott scheint weit entfernt von dir zu sein. Ja, und du bist auch weit weg von Ihm aufgrund deines Ungehorsams und deiner Rebellion. Dennoch ist Er dir auch ganz nah. Denn Er hat Seinen Sohn Jesus Christus für dich auf diese Welt gesandt. Und Er ist gekommen, um dich zurück zu deinem Vater zu bringen. Weißt du, wie das geschehen kann? Indem du Ihm deine Schuld und Sünde bekennst. Denn Er gebietet allen, auch dir, Buße zu tun – und zwar Buße über deine Sünden. Dann wird Er dir echtes Leben geben. Das ist der Gott, den du anbeten sollst. Amen!